Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **39 (1983)**

Heft 5-8

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wer ausser der SPS kann den Frauen in Bern massgeblichen Einfluss auf die Politik verschaffen?

Zum vierten Mal «dürfen» im Oktober 83 die Schweizerinnen bei eidgenössischen Wahlen zur Urne gehen. Da stellen sich nicht nur Parteien zur Wahl, da geht es ganz konkret um Männer **und** Frauen. Die Praxis zeigt eindeutig: für Frauen gibt es mindestens drei gute Gründe, sozialdemokratisch zu wählen:

Die SPS versteckt ihre Frauen nicht. Keine andere Partei hat absolut und relativ mehr Frauen in der Bundesversammlung. Von den 25 Parlamentarierinnen (also etwa jedes zehnte Mitglied) gehören 10 zur SPS.
Und bei der SPS haben auch kritische Frauen Platz. Parteiausschlüsse von Frauen und entsprechende Skandale gibt es bei uns nicht.

Kein wichtiges Frauenthema der letzten vier Jahre wurde ohne massgebliche Beteiligung der sozialdemokratischen Parlamentarierinnen durchgezogen. Und die

rierinnen durchgezogen. Und die Genossen liessen ihre Fraktionskolleginnen nicht im Stich. Weder bei der Vorlage «Gleiche Rechte für Mann und Frau», noch beim Mutterschafts-Schutz, dem Eherecht, dem Schwangerschaftsabbruch oder der 10. AHV-Revision.

Die Partei steht hinter ihren Vertreter(inne)n in Bern nicht zurück, wenn es um sogenannte Frauenanliegen geht. Die Gleichberechtigung in der Verfassung konnte nur mit massgeblichem Einfluss der SP verankert werden. Und die Sozialdemokraten standen als einzige grosse Partei im November 1982 hinter der siegreichen Preisüberwachungsinitiative der Konsumentinnen.

Wen also ausser Sozialdemokratinnen sollte man im Herbst als Frau wählen?

SP Frauen von Stadt und Kanton Zürich